

*Call for Papers für die Ad-hoc-Gruppe*

## **Die Verwaltung des Notfalls: Wissensregime, Rationalitäten, Regulationstechniken**

*auf dem gemeinsamen Soziologiekongress der DGS und ÖGS (23.-25.8.2021 in Wien)*

Die Stillstellung weiter Teile des sozialen Lebens im Zuge der Pandemie korrespondiert mit einer bis dato nicht gekannten Mobilisierung gesellschaftlicher Kräfte. Neben dem Gesundheitssystem, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie den Massenmedien befinden sich vor allem exekutive und juristische Apparate im Intensivbetrieb: Ihre Aktivität erweist sich als komplementär zum Prozess des Herunterfahrens. Die Pandemie zeigt somit, dass Herrschaft nicht nur im gewöhnlichen Alltag primär durch Formen des Verwaltens erfahren wird. Gerade im infektiologischen Notfall sind es Verwaltungsorgane, administrative Verfahren und Regulationstechniken unterschiedlichster Art und Stärke, in denen die Regierung der Bevölkerung gegenübertritt. Wie der Notfall verwaltet wird, welche Wissensordnungen dabei dominant werden, welche Organisationsformen und (Macht)Techniken in Stellung gebracht werden, dies soll Gegenstand der Ad-hoc-Gruppe sein.

Dieser Fokus erlaubt es, Einsichten der Governmentality Studies, der Organisations- und Verwaltungssoziologie, der Akteur-Netzwerk-Theorie und der Affect Studies fruchtbar zu machen. Verwaltungspraktiken lassen sich auf ihre biopolitische Rationalität hin befragen, auf Überwachungs- und Kontrollformen, aber auch auf die Akte der Sorge, die sie ausführen. Ferner laden wir Beiträge ein, welche den Blick auf ganz alltägliche administrative Medien richten, anhand derer regulative Akte vollzogen werden: auf den Gebrauch von Listen, Karten, Diagrammen, Softwares und sonstiger Techniken der digitalen Epidemiologie. Von Interesse ist dabei insbesondere, welche organisationalen Eigenlogiken sich in den Innovations- und Anpassungsprozessen zeigen, welche Strukturen unter Druck geraten, welche sich im Notfall als Glücksfall erweisen.

Wir wollen wissen, wie Wirkungsgrenzen der Organisation reflektiert werden, wie sich Verwaltungsprozesse an der Schnittstelle von Behörde und Bevölkerung gestalten, welche Interferenzen sich aus wechselseitigen Erwartungen und Zuschreibungen ergeben. Diese Fragen verweisen nicht zuletzt auf die affektive Dimension jedes Notfalls. Krisen sind immer durch Ängste, Unsicherheit, Unmut und Leid geprägt. Es wäre zu prüfen, wie Verwaltungsregime diesen gesellschaftlichen Affekthaushalt beobachten und ihre Vollzüge einkalkulieren oder, im Gegenteil, ihre eigene Affektordnung behaupten – mit entsprechenden Effekten auf die Genese von Vertrauen und die Legitimität der Notfalltechniken, die täglich auf den Prüfstand gestellt werden.

Bitte reichen Sie Ihre Vortragsvorschläge im Umfang von maximal einer Seite als PDF bis zum **18. April 2021** bei den Organisatoren ein:

Nils Ellebrecht, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, [nils.ellebrecht@soziologie.uni-freiburg.de](mailto:nils.ellebrecht@soziologie.uni-freiburg.de)

Stefan Kaufmann, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, [stefan.kaufmann@soziologie.uni-freiburg.de](mailto:stefan.kaufmann@soziologie.uni-freiburg.de)

Sven Opitz, Philipps-Universität Marburg, [sven.opitz@uni-marburg.de](mailto:sven.opitz@uni-marburg.de)

Frank Welz, Universität Innsbruck, [frank.welz@uibk.ac.at](mailto:frank.welz@uibk.ac.at)

Bis zum 23. April erhalten Sie Nachricht über Ablehnung oder Annahme Ihres Vorschlags.